

Zeitschrift:	Jahrbuch für Solothurnische Geschichte
Herausgeber:	Historischer Verein des Kantons Solothurn
Band:	77 (2004)
Artikel:	Die Choraulen von St. Ursen Solothurn : Geschichte der Solothurner Singknaben : im Rahmen der solothurnischen Schul- und Kirchengeschichte
Autor:	Banholzer, Max / Schubiger, Viktor
Kapitel:	7: Provisoren und Locaten
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-325230

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

7. Provisoren und Locaten

Dem Lateinschulmeister stand stets ein Provisor zur Seite, häufig auch ein Locat; sie unterrichteten die unteren Klassen. Sie wurden grundsätzlich durch das Kapitel angestellt, gelegentlich wurden die Schulmeister beauftragt, sich nach einem geeigneten Provisor umzusehen. Sie blieben in der Regel nicht lange. Von diesen Lehrkräften sind aus dem ausgehenden 16. bis um die Mitte des 17. Jh. rund dreissig mit Namen bekannt. Ihre Amtszeiten sind nicht immer ganz genau feststellbar, auch scheint es Lücken gegeben zu haben. Einige Lehrer übernahmen noch ein weiteres Amt, so waren vier Locaten zugleich Organisten. Von vielen ist auch ihre weitere Laufbahn festzustellen, aber von der Art ihres Unterrichts, von ihren besonderen Stärken und Schwächen berichten die Akten nur wenig. Wir führen die Stelleninhaber deshalb nur in einer stichwortartigen Übersicht auf.

7.1 Provisoren

- 1591/92 *Melchior Rund (Rotundus)*
von Willisau, 1587 Studium in Freiburg i. Br., später in Mailand, 1592 Priester, Pfarrer in Oberdorf, 1594–1620 Stiftsprediger, 1595 Chorherr, Schulherr und Inspektor, 1621 Propst in Schönenwerd, †1642.
- 1592–1595 *Johann Sebastian Barcaeus*
von Sursee, Vater des Lateinschulmeisters Johann B. Unbefriedigende Leistungen in Schule und Gottesdienst.
- 1595–1600 *Jakob Helbling*
er schrieb ein Antiphonar, gerügt wegen Nachlässigkeit, Unfleiss, Hochmut, entlassen wegen Krankheit und starker Abneigung der Knaben.
- 1602 *Johannes Fempel*
von Riedlingen (welches?), vor 1597 Choraule, 1603 Priester, 1604 Pfarrer in Oberdorf, 1607/08 wegen Unfug gebüsst, 1613 Pfarrer in Welschenrohr und Obergösgen, †1628.
- 1604 *Jakob Bucher*
von Marbach, im Herbst 1604 «ad Ordines» entlassen.
- 1606 *Blasius*
1606 entlassen, weil Heirat.
- 1606–1608 *Andreas Kalchmatter*
1606 provisorisch angestellt, weil kein Jesuit gefunden wurde; 1608 wegen mangelhafter Ausbildung, v.a. im Gesang, und Unfleiss entlassen.
- 1612 *Johann Bissling*
von Beinwil (wohl Freiamt AG), 1613 Pfarrer in Büsserach, 1616 in Welschenrohr, 1617 in Oberkirch, 1626 in Escholzmatt.
- 1613–1615 *Viktor Grütter:*
von Solothurn, 1616 Priester, Kaplan, Pfarrer in Biberist und Oberdorf, 1623 Leutpriester, 1630 Chorherr, †1635.

1616	<i>Wolfgang Borer</i> von Erschwil, 1617 Priester, Pfarrer in Welschenrohr, 1618 Kaplan in Olten, 1621 Pfarrer in Egerkingen, 1629 in Trimbach, Kammerer, † 1634.
1617/18	<i>Melchior Murer</i> von Solothurn, 1618 Priester, 1620 Pfarrer in Hägendorf, 1626 in Olten, 1627 in Flumenthal, † 1654.
1620/21	<i>Johann Eichholzer</i> von Solothurn, 1621 Priester, Pfarrer in Mümliswil, 1626 in Kestenholz, 1632 Dekan, † 1650.
1621–1624	<i>Andreas Büttelrock</i> vorher Locat, verheiratet (Agnes Lewenberger) und hat Kinder.
1624	<i>Erhard Eichholzer</i> von Solothurn, 1625 Priester und Kantor bis 1629, 1629 Pfarrer in Olten, 1641 Chorherr in Schönenwerd, † 1652.
1625	<i>Heinrich Huber jun.</i> von Embrach, Sohn eines Konvertiten (Leutpriester und Chorherr), 1628 Priester, 1629 Pfarrer in Matzendorf, 1630 Pfarrer in St. Niklaus, † 1643.
1626	<i>Johann Barzaeus</i> später Lateinschulmeister.
1631	<i>Johann Kerler (1606/08–1667)</i> von Solothurn, 1632 Priester, 1634 Kaplan, später (vor 1642) Successor/Kantor, 1649 Chorherr, † 1667.
1634/35	<i>Nikolaus Brunner</i> von Balsthal, 1632 Priester, 1635 Pfarrer in Dornach, 1641 entlassen.
1635/36	<i>Viktor Heri</i> von Solothurn, 1632 Studium in Freiburg i. Br., 1635 Diakon, Priester, Frühmesser; unbefriedigend, entlassen.
1635	<i>Johannes Eckhardt</i> 1635 Priester.
1639–1646	<i>Johann Jakob Süess</i> von Winterthur, Studien in Basel, Magister, ref. Pfarrer in Langenbruck, 1616 2. Pfarrer, dann Diakon in Winterthur, kurz Pfarrer in Seuzach, 1633 deutscher Knabenschulmeister in Solothurn (provisorisch), 1634 Schulmeister in Balsthal, 1637 nach Solothurn, 1646 Wegzug zu seinem Sohn nach Kleinlützel, Dorfschule, 1652 Priester, Pfarrer in Meltingen, 1653 im Spital in Solothurn, † 1669.

7.2 Locaten

um 1618/19	<i>Urs Schwaller (1594–1682)</i> von Solothurn, Studium in Mailand, dozierte die Syntax, 1619 Priester, Pfarrer in Grenchen, 1630 Leutpriester, 1636 Chorherr, 1644 Pfarrer in Biberist, 1646 wieder Chorherr, † 1682.
1619–1621	<i>Andreas Büttelrock</i> von Freiburg i. Br., 1617 Sigrist und Schulmeister in Schönenwerd, 1619 nach Solothurn, äusserer Burger, 1620 innerer Burger. Nachher Provisor.
1620–1622	<i>Mathisli</i>

1622	<i>Johann Wilhelm Ostermeyer</i> von Solothurn, 1622 Priester, Pfarrer in Matzendorf, 1626 Feldprediger, 1627 Frühmesser, 1628 Pfarrer in Wolfwil, 1631 in Gretzenbach, 1639 in Zürich.
1622/23	<i>Markus Roth</i> von Konstanz, bisher Organist in Lützel, in Solothurn zugleich Kaplan und Organist; verschwenderisch, entlassen.
1623	<i>Daniel Iselin</i> von Solothurn (oder Galfingen), 1624 Priester, 1631 Pfarrer bei Landser, 1634 in Trimbach, † 1637.
1624	<i>Wilhelm Stapfer</i> (um 1596–1667) 1616 Organist, 1622 Kaplan, 1624 Priester, 1628–1638 Pfarrer im Kloster Nominis Jesu, 1638 Chorherr, † 1667.
1632	<i>Ulrich Meister</i> von Matzendorf, ab 1632 auch Organist, ab 1633 deutscher Schulmeister, vorübergehend Provisor.
1636–1638	<i>Augustin Meffret</i> von Thann (Elsass), bisher Schulmeister zu Sennen, zugleich Kaplan, † vor 6. Juni 1640.
bis 1646	<i>Jakob Siuess</i> Sohn des Provisors Johann Jakob S., 1646 Pfarrer in Kleinlützel, † 1656.

Die vorgelegte Reihe von Provisoren und Locaten stellt keine Vorbilder-Galerie dar! Es handelte sich zumeist um junge Theologen, oft noch vor ihrer Priesterweihe, die auf eine Pfarrstelle warteten, oft genug noch ohne Schulpraxis und auch entsprechend bald entmutigt. Sie blieben denn auch in der Regel nicht lange auf ihrer Stelle.

8. Kantoren und Succentoren

Das Amt des Kantors geht mindestens auf das 15. Jh. zurück. In den Stiftsstatuten von Felix Hemmerlin 1424 wird es freilich noch nicht aufgeführt, was umso merkwürdiger anmutet, da Hemmerlin den Kirchengesang verschiedentlich gefördert hat. Erst in der «divisio presentiarum» von 1475 wird der Kantor genannt; im Bezug der Präsenzgelder war er den Chorherren gleichgestellt. Der Kantor war in der Regel ein Kaplan und hatte die Leitung des Gesangswesens am Stift inne; er war auch verantwortlich für die Choraulen, besonders für ihre gesangliche Ausbildung, einzelne nahmen sie sogar an Kost. Unterstützt wurden sie durch einen oder zwei Succentoren (von Subcantor); die Titel wurden nicht immer konsequent und eindeutig gesetzt, sodass derselbe Mann bald als Kantor, bald als Succentor bezeichnet wurde. Auch ist meistens wohl ihre Wahl, nicht immer aber auch ihre Amtsdauer festzustellen. Gelegentlich wurde ein Konkantor ernannt. Die Stiftsstatuten von 1627